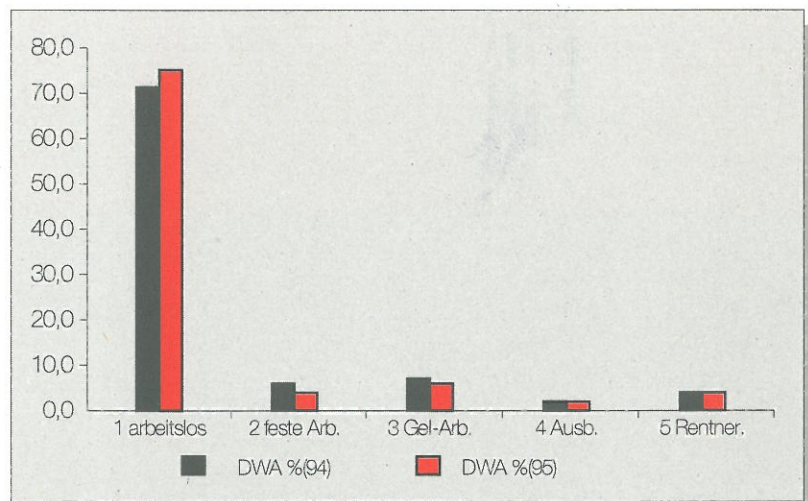


Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.

Statistikbericht 1997-1998



Bielefeld, November 2000

Bundesarbeitsgemeinschaft
Wohnungslosenhilfe e.V. (Hrsg.)

STATISTIKBERICHT
1997–1998

Bielefeld, November 2000

Bundesarbeitsgemeinschaft
Wohnungslosenhilfe e.V. (Hrsg.)

STATISTIKBERICHT
1997-1998

Impressum:

Specht-Kittler, Thomas: Statistikbericht der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.
Herausgeber und Verlag: Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.
Bielefeld 2000
ISBN 3-922526-07-1

Satz: Jörn Essig-Gutschmidt, Münster
Druck: UWZ-Schnelldruck GmbH, Münster
gedruckt auf 100 % Altpapier

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG

7

SOZIALE GRUNDDATEN

Tabelle 1: Wohnungslose nach Geschlecht	9
Tabelle 2: Wohnungslose nach Geschlecht 1990-1998	9
Tabelle 3: Staatsangehörigkeit nach Geschlecht	10
Tabelle 4: Alter 1990 bis 1998	10
Tabelle 5: Alter nach Geschlecht	11
Tabelle 6: Familienstand	11
Tabelle 7: Familienstand nach Geschlecht	12
Tabelle 8: Deutsche Staatsangehörigkeit – Herkunftsregion	12
Tabelle 9: Haushaltsstruktur	13
Tabelle 10: Haushaltsstruktur nach Geschlecht	13
Tabelle 11: Schwangerschaft	14

AUSBILDUNG, ARBEIT UND EINKOMMEN

Tabelle 12: Schulbesuch	15
Tabelle 13: Schulbesuch nach Geschlecht	15
Tabelle 14: Schulabschluß	16
Tabelle 15: Schulabschluß nach Geschlecht	16
Tabelle 16: Berufliche Qualifikation	16
Tabelle 17: Berufliche Qualifikation nach Geschlecht	17
Tabelle 18: Erwerbstätigkeit vor letztem Wohnungsverlust	17
Tabelle 19: Erwerbstätigkeit nach Geschlecht vor letztem Wohnungsverlust	18
Tabelle 20: Arbeitsstatus I – bei Beginn der Hilfe	19
Tabelle 21: Dauer der Arbeitslosigkeit nach Geschlecht	19
Tabelle 22: Überwiegender Lebensunterhalt I – bei Beginn der Hilfe	19
Tabelle 23: Wohnungsnotfall nach Geschlecht	20

WOHNUNGS- UND UNTERBRINGUNGSSITUATION

Tabelle 24: Wohnhistorie nach Geschlecht	21
Tabelle 25: Vertragsform, nach Geschlecht – bei Betreuungsbeginn	21
Tabelle 26: Rechtsform des letzten Wohnungsverlustes nach Geschlecht	22
Tabelle 27: Auslöser von Wohnungsverlust nach Geschlecht	22
Tabelle 28: Häufigkeit des Wohnungsverlustes nach Geschlecht	23
Tabelle 29: Dauer der Wohnungslosigkeit nach Geschlecht	23
Tabelle 30: Wohnstatus I nach Geschlecht – bei Beginn der Hilfe	24
Tabelle 31: Art des letzten Wohnraumverlustes nach Geschlecht	25

ERGEBNISSE UND WIRKUNG DER HILFE

Tabelle 32: Ortsansässigkeit nach Geschlecht	26
Tabelle 33: Region des letzten Wohnungsverlustes	26
Tabelle 34: Region des letzten Wohnungsverlustes nach Geschlecht	27
Tabelle 35: Überwiegender Aufenthalt nach Geschlecht	27
Tabelle 36: Vermittlungsstelle nach Geschlecht	28
Tabelle 37: Hilfeform	28
Tabelle 38: Verweildauer	29
Tabelle 39: Beendigung der Hilfe	29
Tabelle 40: Wohnstatus II nach Geschlecht – am Ende der Hilfe oder Ende des Jahres	30
Tabelle 41: Berufliche Situation bei Ende der Hilfe bzw. Jahresende	31
Tabelle 42: Einkommen am Ende der Hilfe bzw. am Jahresende nach Geschlecht	32
Tabelle 43: Vertragsform nach Geschlecht – am Ende der Hilfe bzw. am Jahresende	32
Tabelle 44: Wohnwunsch nach Geschlecht	33
Tabelle 45: Vermittlung von Wohnraum nach Geschlecht	34

Einleitung

Der vorliegende Statistikbericht 1997/1998 umfasst wieder 2 Jahre, da die Umstellungsarbeiten im Zuge der Reorganisation des bundesweiten Dokumentationssystems (vergl. Statistikbericht 1996, S. 7 ff.) zu erheblichen Verzögerungen geführt haben. Dies ist auch der wesentliche Grund dafür, dass der Bericht erst 2, bzw. 3 Jahre nach den jeweiligen Erhebungsjahren veröffentlicht wird. Wir bitten um Verständnis für diese umstellungsbedingte Verspätung der Publikation der Daten.

Zugleich ist dies der letzte Statistikbericht der auf der Basis der mit der verbandseigenen Software BAG-DWA gewonnenen Daten erstellt wurde, deren Vertrieb zum 1.1.99 eingestellt wurde.

Damit geht die erste Dekade edv-gestützter bundesweiter Berichterstattung zu Ende und zugleich beginnt die nächste Dekade mit einem neuen bundesweiten Dokumentationssystem, dessen Einführung allerdings noch nicht abgeschlossen ist. Die Daten werden nicht mehr mit einer verbandseigenen Software erhoben, sondern mit der Software verschiedener professioneller Softwarehersteller, die von den Hilfeanbietern erworben wurden. Ausdruck des neuen Dokumentationssystems ist die Einführung des Fachdatensatzes Wohnungslosenhilfe, der Bestandteil eines übergreifenden Basisdatensatzes nach § 72 BSHG ist (vergl. Infos dazu in der Zeitschrift wohnungslos Nr. 4/99 und 1, bzw. 2/2000). Da dieser Datensatz erst ab 2000 bundesweit zum Einsatz gekommen ist, zudem das Jahr 1999 durch vielfältige technische Überleitungsprobleme gekennzeichnet war, muss für das Jahr 1999 auf einen Statistikbericht der BAG Wohnungslosenhilfe verzichtet werden. Allerdings sind Daten zu wohnungslosen Alleinstehenden, die mit der Software des EBIS-B-System gewonnen wurde, über die Home-Page des Institut für Therapieforschung schon jetzt abrufbar (www.ift.de).

Es ist geplant, die Daten des Jahrs 2000 voraussichtlich im Laufe des Jahres 2001 wieder in Form eines Statistikberichtes aufzubereiten.

Auf methodische Hinweise sowie ein Literaturverzeichnis verzichten wir in diesem Jahr, da sie im letztjährigen Statistikbericht ausführlich in aktualisierter Form dargestellt wurden.

SOZIALE GRUNDDATEN

Tabelle 1: Wohnungslose nach Geschlecht

KDS

	1997		1998	
	Alle		Alle	
	Abs.	%	Abs.	%
männlich	19829	88,0	17739	85,6
weiblich	2715	12,0	2980	14,4
	22544	100	20719	100

Quelle: DWA-Jahreserhebungen 1997-1998

* KDS steht für Kerndatensatz der überörtlichen Träger der Sozialhilfe. Dieser Datensatz wurde 1990 zwischen der BAG der überörtlichen Träger und der BAG W vereinbart.

Das DWA-System weist für 1997 einen Frauenanteil von 12,0% aus. Gegenüber 1996 (13,4%) ist das ein Rückgang um 1,4%. 1998 steigt der Frauenanteil wieder auf 14,4 % und liegt damit um 1% über dem bisherigen Höchststand von 1996. Unter Einbezug der Dunkelziffer kann von einem Gesamtanteil von ca. 21% wohnungslosen Frauen ausgegangen werden.

Tabelle 2: Wohnungslose nach Geschlecht 1990-1998

KDS

Jahr	Männer		Frauen		N=	Total
	Abs.	%	Abs.	%		
1990	5657	93,1	420	6,9	6077	100
1991	13500	93,6	920	6,4	14420	100
1992	15713	91,3	1497	8,7	17210	100
1993	18518	90,9	1851	9,1	20369	100
1994	20844	89,5	2434	10,5	23278	100
1995	20852	87,7	2936	12,3	23788	100
1996	20584	86,6	3194	13,4	23778	100
1997	19829	88,0	2715	12,0	22544	100
1998	17739	85,6	2980	14,4	20719	100
1990-1998		-7,5		7,5		

Quelle: DWA-Erhebungen 1990-1998

Zwischen 1990 und 1998 ist der Anteil der Frauen von 6,9% auf 14,4%, d.h. um 7,5% gestiegen. Damit hält der langfristig steigende Trend an. Wegen der relativ großen Dunkelziffer in diesem Bereich und einer äußerst geringen Beteiligung der Einrichtung für Frauen nach § 72 ist der tatsächliche Frauenanteil mindestens mit ca. 21% anzusetzen; einzelne Beratungsstellen überschreiten diesen Anteil inzwischen schon.

Tabelle 3: Staatsangehörigkeit nach Geschlecht

KDS

	1997				1998				1997		1998	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Deutsche Staatsbürgerschaft	16678	90,9	2062	85,0	14236	89,8	2233	85,3	18740	90,2	16469	89,2
EG-Bürger	462	2,5	68	2,8	495	3,1	67	2,6	530	2,6	562	3,0
Sonstige Ausländer	1173	6,4	295	12,2	1084	6,8	314	12,0	1468	7,1	1398	7,6
Staatenlos	44	0,2	1	0,0	34	0,2	4	0,2	45	0,2	38	0,2
	18357	100	2426	100	15849	100	2618	100	20783	100	18467	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1997 und 1998

Der Anteil der Nicht EU-Ausländer ist von 5,6% (1995) auf fast 7% (1998) gestiegen. Die EU-Ausländer sind von 1,8% (1995) auf 2,5 % (1998) gestiegen. EU- und Nicht EU-Ausländer haben inzwischen insgesamt einen Anteil von knapp 11% erreicht. Damit hält der längerfristige Trend eines langsamen, aber kontinuierlichen Anstiegs der wohnungslosen Ausländer unter den Wohnungslosen an. Frauen unter den Ausländern haben (1998) mit 12,0% einen deutlich höheren Anteil als Männer (6,8%).

Tabelle 4: Alter 1990 bis 1998

KDS

Jahr	unter 20		20-24		25-27		28-29		30-34		35-39		40-44	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
1990	63	1,0	488	7,6	621	9,7	755	11,8	838	13,1	744	11,6	726	11,3
1991	77	0,5	915	6,4	1432	10,0	1951	13,6	2052	14,3	1783	12,4	1524	10,6
1992	178	1,0	996	5,8	978	5,7	857	5,0	2411	14	2433	14,1	2259	13,1
1993	213	1,0	1298	6,4	1226	6,0	1022	5,0	2864	14,1	2978	14,6	2633	12,9
1994	326	1,4	1649	7,1	1444	6,2	1215	5,2	3321	14,3	3502	15,1	3082	13,3
1995	344	1,4	1770	7,5	1508	6,4	1153	4,9	3318	14,0	3662	15,4	3302	13,9
1996	377	1,6	1975	8,3	1442	6,1	1114	4,7	3258	13,7	3530	14,9	3330	14,0
1997	404	1,8	1725	7,7	1264	5,6	989	4,4	3055	13,6	3526	15,7	3240	14,4
1998	400	1,9	1698	8,2	1166	5,6	905	4,4	2738	13,3	3149	15,3	3109	15,1
1990-1996		1,0		0,6		-4,0		-7,4		0,2		3,6		3,7

KDS

Jahr	45-49		50-54		55-59		60-64		65-69		über 70		N=	Total
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	
1990	959	15,0	657	10,3	355	5,5	109	1,7	93	1,5	0	0	6408	100
1991	1855	12,9	1462	10,2	747	5,2	254	1,8	316	2,2	0	0	14368	100
1992	1827	10,6	2106	12,2	1774	10,3	821	4,8	356	2,1	218	1,3	17214	100
1993	2186	10,7	2237	11,0	2030	10,0	986	4,8	455	2,2	244	1,2	20372	100
1994	2544	11,0	2132	9,2	2112	9,1	1145	4,9	456	2,0	268	1,2	23196	100
1995	2556	10,8	2054	8,6	2131	9,0	1175	4,9	494	2,1	280	1,2	23747	100
1996	2731	11,5	1904	8,0	1938	8,2	1282	5,4	545	2,3	311	1,3	23737	100
1997	2577	11,4	1822	8,1	1818	8,1	1273	5,7	491	2,2	328	1,5	22512	100
1998	2446	11,9	1694	8,2	1486	7,2	1141	5,5	407	2,0	301	1,5	20640	100
1990-1996		-3,1		-2,0		1,7		3,8		0,5		1,5		

Quelle: DWA-Erhebungen 1990-1998

Die jungen Erwachsenen (bis unter 24 Jahren) nehmen nach einem Rückgang bis ca. 1992 wieder allmählich zu und haben inzwischen das Niveau von 1990 um 1,6 % überschritten. Die nach wie vor

vorhandene Jugendarbeitslosigkeit dürfte mitverantwortlich für diese Entwicklung sein. Zugleich haben die über 60-jährigen zwischen 1990 und 1998 um insgesamt 5,8% zugenommen. Am stärksten sind allerdings die 35-45 Jährigen gestiegen (7,3%) während die 25-30-jährigen deutlich um 11,4% abgenommen haben. Insgesamt hat sich also die Alterstruktur in Richtung auf die über Dreissigjährigen verschoben (unter dreissig: minus 9,5%, über dreissig bis sechzig: plus 2,4, über sechzig plus 5,8). Damit bestätigt sich das Bild einer allmählichen, langfristigen demographischen Verschiebung zu den älteren Jahrgängen. Allerdings liegt das Gros der Hilfesuchenden mit 55,6 % weiterhin bei den 30- bis 50-jährigen Wohnungslosen.

Tabelle 5: Alter nach Geschlecht

KDS

	1997				1998				1997		1998	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
18-19	287	1,5	112	4,2	263	1,5	134	4,6	399	1,8	397	1,9
20-29	3150	16,3	806	30,5	2835	16,1	922	31,4	3956	18,0	3757	18,3
30-39	5426	28,1	782	29,6	5062	28,7	812	27,7	6208	28,2	5874	28,5
40-49	5207	26,9	546	20,7	4913	27,8	621	21,2	5753	26,2	5534	26,9
50-59	3339	17,3	261	9,9	2857	16,2	313	10,7	3600	16,4	3170	15,4
60-69	1639	8,5	103	3,9	1445	8,2	98	3,3	1742	7,9	1543	7,5
über 70	294	1,5	34	1,3	268	1,5	33	1,1	328	1,5	301	1,5
	19342	100	2644	100	17643	100	2933	100	21986	100	20576	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1997 und 1998

Die Altersstruktur von wohnungslosen Frauen und Männern unterscheidet sich nach wie vor deutlich: der Anteil der unter 30jährigen ist bei den wohnungslosen Frauen mit 36% ca. 20% Punkte höher als bei den Männern. Insgesamt sind 1998 ca. 63,7% der Frauen, aber nur 46,3% der Männer unter 40 Jahre alt. Umgekehrt gibt es bei den wohnungslosen Frauen wesentlich weniger (15,1%), die 50 Jahre und älter sind als bei den wohnungslosen Männern (25,9%).

Tabelle 6: Familienstand

KDS

	1994		1995		1996		1997		1998	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
ledig	10935	64,3	11648	63,4	12361	64,9	11836	65,6	10183	63,8
verheiratet	1383	8,1	1693	9,2	1623	8,5	1608	8,9	1482	9,3
verwitwet	313	1,8	362	2,0	335	1,8	343	1,9	306	1,9
geschieden	4379	25,7	4671	25,4	4715	24,8	4263	23,6	3985	25,0
	17010	100	18374	100	19034	100	18050	100	15956	100

Quelle: DWA-Jahreserhebungen 1994-1998

Weiterhin bleibt der Familienstand eines der stabilsten Merkmale der erfaßten Wohnungslosen überhaupt; die Grundstruktur, ca. 64% ledig, ca. 9% verheiratet, 2% verwitwet und ca. 25% geschieden bestand schon in dieser Form in den 60er Jahren. Da auch der Familienstand "verheiratet" in der Regel ein formaler Status ist (nicht gleichzusetzen mit Paar), beschreibt der Familienstand nur das Faktum,

daß in der Wohnungslosenhilfe nach §72 BSHG so gut wie ausschließlich Einpersonenhaushalte Aufnahme finden.

Dies reflektiert nichts anderes als die institutionelle Trennung der Hilfen für wohnungslose Einpersonenhaushalte von den Hilfen für wohnungslose Mehrpersonen-Haushalte (in aller Regel Familien).

Tabelle 7: Familienstand nach Geschlecht

	1997				1998				1997		1998	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
ledig	10740	67,7	1086	49,9	8988	66,3	1183	49,8	11826	65,6	10171	63,8
verheiratet	1158	7,3	444	20,4	1007	7,4	468	19,7	1602	8,9	1475	9,3
verwitwet	262	1,7	81	3,7	225	1,7	81	3,4	343	1,9	306	1,9
geschieden	3694	23,3	565	26,0	3338	24,6	644	27,1	4259	23,6	3982	25,0
	15854	100	2176	100	13558	100	2376	100	18030	100	15934	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1997 und 1998

Die Differenzierung nach Geschlecht zeigt deutliche geschlechtsspezifische Muster: 1998 weisen Frauen einen um 16,5% niedrigeren Ledigenanteil auf als Männer; andererseits sind sie um 12,3% öfter verheiratet und um 1,4% weniger häufig geschieden als Männer.

Tabelle 8: Deutsche Staatsangehörigkeit – Herkunftsregion

	1995		1996		1997		1998	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Bundesrepublik - West	13974	73,6	12729	69,1	14315	81,1	12881	81,9
Bundesrepublik - Ost	4012	21,1	4681	25,4	2086	11,8	1795	11,4
Aussiedler aus Osteuropa	350	1,8	475	2,6	515	2,9	449	2,9
Aus sonstigem Ausland	660	3,5	540	2,9	728	4,1	603	3,8
	18996	100	18425	100	17644	100	15728	100

Quelle: DWA-Jahreserhebungen 1995-1998

Der Anteil der Ostdeutschen im Jahr 1998 beträgt 11,4%. Damit stabilisiert sich nach einem deutlichem Rückgang um 13,6% von 1996 auf 1997 der Anteil der Ostdeutschen, die nach Westdeutschland abgewandert sind bei ca. 11%. Zur Zeit läßt sich - aufgrund der noch geringen Teilnahmezahlen - die Sozialstruktur der Ostdeutschen nicht gesondert analysieren. Der Aussiedleranteil, der 1995 1,8% betrug, ist mit 2,9% (1998) leicht angestiegen, der Anteil der aus dem Ausland in die Bundesrepublik zurückgekehrten Deutschen hingegen mit ca. 3,5% gleich geblieben.

Tabelle 9: Haushaltsstruktur

	1995		1996		1997		1998	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Alleinstehend ohne Kind	13138	90,0	15989	90,0	15402	90,4	13677	89,3
Paar ohne Kind	695	4,8	754	4,2	806	4,7	803	5,2
Alleinstehend mit 1 Kind	296	2,0	368	2,1	255	1,5	284	1,9
Alleinstehend mit 2 Kindern	126	0,9	172	1,0	93	0,5	102	0,7
Alleinstehend mit 3 oder mehr Kindern	59	0,4	91	0,5	62	0,4	81	0,5
Paar mit Kindern	291	2,0	392	2,2	426	2,5	371	2,4
	14605	100	17766	100	17044	100	15318	100

Quelle: DWA-Jahreserhebungen 1995-1998

Gegenüber den Vorjahren seit 1995 ergeben sich 1998 keine Abweichungen. Mit 90,0% bilden die Alleinstehenden insgesamt die größte Gruppe, aber Mehrpersonenhaushalte machen immerhin ca. 10% aus.

Darunter sind die Paare ohne Kinder mit 5,2% die größte Gruppe, gefolgt von den Alleinerziehenden mit Kindern (3,1%) und den Paaren mit Kindern (2,4%).

Mit diesen Zahlen deutet sich an, daß in Zukunft stärker als bisher über den Sinn der traditionellen Arbeitsteilung zwischen der Hilfe für alleinstehende Personen und Familien nachgedacht werden muß.

Tabelle 10: Haushaltsstruktur nach Geschlecht

	1997				1998			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Alleinstehend ohne Kind	14067	94,1	1316	63,7	12223	93,5	1436	64,5
Paar ohne Kind	480	3,2	325	15,7	482	3,7	319	14,3
Alleinstehend mit 1 Kind	78	0,5	176	8,5	78	0,6	205	9,2
Alleinstehend mit 2 Kindern	26	0,2	67	3,2	20	0,2	82	3,7
Alleinstehend mit 3 oder mehr Kindern	17	0,1	45	2,2	24	0,2	57	2,6
Paar mit Kindern	288	1,9	136	6,6	241	1,8	127	5,7
	14956	100	2065	100	13068	100	2226	100

Quelle: DWA-Jahreserhebungen 1997 und 1998

Die Differenzierung nach Geschlecht verdeutlicht die enormen Unterschiede in der Lebenslage wohnungsloser Frauen und Männer. Während ca. 94% der Männer alleinstehend sind, liegt dieser Anteil bei den Frauen um ca. 30% niedriger. Mit 15,5% stellen die Alleinerziehenden unter den Frauen den größten Anteil bei den Mehrpersonenhaushalten, dicht gefolgt von den Paaren ohne Kindern mit 14,3%. Es ist zu vermuten, daß es sich bei den Männern, die in der Statistik als Alleinerziehende erscheinen, tatsächlich um Männer handelt, die Kontakt mit einer alleinerziehenden Frau haben oder mit ihr zusammenleben.

Tabelle 11: Schwangerschaft

KDS

	1996		1997		1998	
	Alle		Alle		Alle	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Ja	116	10,1	125	10,0	132	10,8
Nein	1038	89,9	1124	90,0	1088	89,2
	1154	100	1249	100	1220	100

Quelle: DWA-Jahreserhebungen 1996-1998

1996 wurde erstmalig der Anteil der schwangeren Frauen erhoben. Mit einem Anteil, der seit 1996 bei ca.10% liegt, wird deutlich, wie wichtig frauenspezifische Hilfeangebote in der Wohnungslosenhilfe sind.

1996		1997		1998	
Alle		Alle		Alle	
Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
116	10,1	125	10,0	132	10,8
1038	89,9	1124	90,0	1088	89,2
1154	100	1249	100	1220	100

Quelle: DWA

1996 wurde erstmalig der Anteil der schwangeren Frauen erhoben. Mit einem Anteil, der seit 1996 bei ca.10% liegt, wird deutlich, wie wichtig frauenspezifische Hilfeangebote in der Wohnungslosenhilfe sind.

AUSBILDUNG, ARBEIT UND EINKOMMEN

Tabelle 12: Schulbesuch

KDS

	1995		1996		1997		1998	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Sonderschule	1265	9,3	1503	9,8	1212	8,8	1167	9,7
Hauptschule	9571	70,1	10487	68,6	9843	71,6	8406	69,8
Gymnasium/ Realschule	2377	17,4	2772	18,1	2304	16,8	2170	18,0
Hochschule/FH	446	3,3	519	3,4	384	2,8	295	2,5
N=	13659	100	15281	100	13743	100	12038	100

Quelle: DWA-Jahreserhebungen 1995-1998

Während 1990 (vergl. Statistikbericht 1990/91) ein Hauptschüleranteil von 84,4% verzeichnet wurde, ist dieser Anteil bis 1996 um 16% auf ca. 69% gesunken. Dagegen gibt es ca. 2,5% mehr Sonderschüler und 11% mehr Klienten, die auf weiterführende Schulen gegangen sind. Dies deutet einerseits auf das gestiegene Bildungsniveau in der Bevölkerung hin, andererseits zeigt es deutlich, daß auch besser Qualifizierte von der Wohnungslosigkeit gefährdet sind. Seit 1996 hat sich die Bildungsstruktur unter den Wohnungslosen dann nicht mehr verändert.

Tabelle 13: Schulbesuch nach Geschlecht

KDS

	1997				1998				1997		1998	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Sonderschule	1076	8,8	131	8,6	996	9,6	168	9,9	1207	8,8	1164	9,7
Hauptschule	8925	73,2	906	59,6	7383	71,5	1018	59,8	9831	71,7	8401	69,9
Gymnasium/ Realschule	1877	15,4	422	27,8	1721	16,7	447	26,2	2299	16,8	2168	18,0
Hochschule/FH	322	2,6	61	4,0	223	2,2	70	4,1	383	2,8	293	2,4
	12200	100	1520	100	10323	100	1703	100	13720	100	12026	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1997 und 1998

Wohnungslose Frauen haben im Durchschnitt ein höheres Bildungsniveau als Männer. Sie haben einen um ca. 11,4% höheren Anteil, der weiterführende Schulen besucht hat. Dies zeigt die strukturelle Benachteiligung von Frauen, die keine adäquate ökonomische Absicherung haben und deshalb trotz höherer Bildung ein höheres Risiko als Männer haben, in bestimmten Lebenskrisen wohnungslos zu werden.

Tabelle 14: Schulabschluß

KDS

	1995		1996		1997		1998	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
abgebrochen	1742	12,5	1851	11,9	1722	12,5	1661	13,8
abgeschlossen	12023	86,6	13537	87,3	11962	86,7	10336	85,6
in Ausbildung	119	0,9	111	0,7	120	0,9	83	0,7
	13884	100	15499	100	13804	100	12080	100

Quelle: DWA-Jahreserhebungen 1995-1998

Zwischen 1995 und 1998 gibt es keine signifikanten Änderungen. Mit 85,6% (1998) stellen die Wohnungslosen mit abgeschlossener Schulausbildung die größte Gruppe. Die Abbrecherquote liegt seit 1995 bei ca. 12-13%.

Tabelle 15: Schulabschluß nach Geschlecht

KDS

	1997				1998				1997		1998	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
abgebrochen	1525	12,5	192	12,4	1389	13,4	268	15,7	1717	12,5	1657	13,7
abgeschlossen	10633	86,9	1315	85,2	8926	86,1	1399	82,1	11948	86,7	10325	85,6
in Ausbildung	82	0,7	37	2,4	47	0,5	36	2,1	119	0,9	83	0,7
	12240	100	1544	100	10362	100	1703	100	13784	100	12065	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1997 und 1998

Von leichten Schwankungen abgesehen unterscheiden sich Männer und Frauen nicht.

Tabelle 16: Berufliche Qualifikation

KDS

	1994		1995		1996		1997		1998	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
in Berufsausbildung	275	1,9	487	3,2	499	3,1	318	2,2	251	2,0
abgeschlossen	8303	58,8	8539	56,7	9184	56,7	8122	55,7	6867	53,5
abgebrochen	2120	15,0	2254	15,0	2788	17,2	2563	17,6	2194	17,1
keine Ausbildung	3424	24,2	3772	25,1	3731	23,0	3569	24,5	3535	27,5
	14122	100	15052	100	16202	100	14572	100	12847	100

Quelle: DWA-Jahreserhebungen 1994-1998

Zwischen 1995 und 1998 haben sich außer kleiner Schwankungen keine Veränderungen ergeben.

Tabelle 17: Berufliche Qualifikation nach Geschlecht

KDS

	1997				1998				1997		1998	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
in Berufsausbildung	233	1,8	85	5,3	164	1,5	87	5,0	318	2,2	251	2,0
abgeschlossen	7496	57,7	613	38,5	6242	56,4	614	34,9	8109	55,6	6856	53,4
abgebrochen	2301	17,7	262	16,4	1898	17,1	295	16,8	2563	17,6	2193	17,1
keine Ausbildung	2965	22,8	633	39,7	2768	25,0	761	43,3	3598	24,7	3529	27,5
	12995	100	1593	100	11072	100	1757	100	14588	100	12829	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1997 und 1998

Es sind deutliche geschlechtsspezifischen Unterschiede in der beruflichen Qualifikation (1998) zu verzeichnen. Immer noch haben ca. 20% mehr Männer als Frauen eine abgeschlossene Berufsausbildung, während von den wohnungslosen Frauen 43,3 % gar keine Ausbildung haben (Männer 25%).

Tabelle 18: Erwerbstätigkeit vor letztem Wohnungsverlust

KDS

	1994		1995		1996		1997		1998	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Azubi, Schüler, Student	743	5,5	1010	7,1	1194	7,7	918	6,6	860	6,8
Angestellter/Beamter	602	4,4	644	4,5	596	3,9	576	4,1	481	3,8
Arbeiter ungelernt	2180	16,1	2100	14,8	2232	14,4	1972	14,2	1794	14,2
Arbeiter angelernt	2802	20,7	2912	20,5	3255	21,1	3115	22,4	2446	19,4
Facharbeiter	3271	24,2	3120	22,0	2969	19,2	2448	17,6	2055	16,3
Meister	89	0,7	61	0,4	57	0,4	60	0,4	55	0,4
Selbständiger	304	2,2	342	2,4	368	2,4	413	3,0	379	3,0
mithelfender Familienangeh.	28	0,2	43	0,3	40	0,3	35	0,3	47	0,4
Rentner	213	1,6	271	1,9	307	2,0	271	1,9	315	2,5
keine Erwerbstätigkeit	2739	20,2	3136	22,1	3796	24,6	3573	25,7	3615	28,7
sonstiges	562	4,2	568	4,0	635	4,1	531	3,8	547	4,3
	13533	100	14207	100	15449	100	13912	100	12594	100

Quelle: DWA-Jahreserhebungen 1994-1998

In bezug auf die Erwerbstätigkeit haben sich zwischen 1991 (Vergl. Statistikbericht 1990/1991) und 1998 drastische Verschiebungen ergeben: So betrug der Anteil der Nichterwerbstätigen 1991 nur 9,8% und liegt 1998 um ca. 19% höher, nämlich bei ca. 29%. Entsprechend ist der Facharbeiteranteil von 35% (1991) insgesamt um 19% auf 16% (1998) gefallen.

Die fortlaufende Erhöhung des Anteils der Nicht-Erwerbstätigen deutet darauf hin, daß sich einerseits der Frauenanteil (höhere Quote an Nicht-Erwerbstätigkeit), die Altersstruktur (Zunahme der Älteren, z.B. Frühverrentung) und vor allem die Arbeitslosigkeit (Arbeitslosigkeit beginnt gleich nach der Ausbildung) in den 90-er Jahren verändert haben und so zu einer Steigerung der wohnungslosen Menschen, die noch nicht oder nicht mehr am Erwerbsleben teilhaben, beigetragen haben.

Tabelle 19: Erwerbstätigkeit nach Geschlecht vor letztem Wohnungsverlust

KDS

	1997				1998				1997		1998	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Azubi, Schüler, Student	688	5,6	227	14,8	598	5,5	262	14,9	915	6,6	860	6,8
Angestellter/Beamter	476	3,9	100	6,5	360	3,3	120	6,8	576	4,1	480	3,8
Arbeiter ungelernt	1816	14,7	151	9,8	1585	14,7	207	11,7	1967	14,2	1792	14,3
Arbeiter angelernt	2864	23,2	242	15,8	2227	20,6	214	12,1	3106	22,4	2441	19,4
Facharbeiter	2352	19,0	90	5,9	1979	18,3	72	4,1	2442	17,6	2051	16,3
Meister	59	0,5	1	0,1	54	0,5	1	0,1	60	0,4	55	0,4
Selbständiger	375	3,0	38	2,5	341	3,2	38	2,2	413	3,0	379	3,0
mithelfender Familienangeh.	18	0,1	17	1,1	20	0,2	27	1,5	35	0,3	47	0,4
Rentner	233	1,9	38	2,5	259	2,4	56	3,2	271	2,0	315	2,5
keine Erwerbstätigkeit	3031	24,5	543	35,4	2947	27,3	662	37,5	3574	25,7	3609	28,7
sonstiges	441	3,6	89	5,8	442	4,1	104	5,9	530	3,8	546	4,3
	12353	100	1536	100	10812	100	1763	100	13889	100	12575	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1997 und 1998

Unter den Frauen gibt es 1998 erwartungsgemäß gegenüber den Männern 10% mehr Nichterwerbstätige; damit vergrößert sich der Abstand zwischen Männern und Frauen wieder leicht (1996 ca. 8%).

Tabelle 20: Arbeitsstatus I – bei Beginn der Hilfe

	1990		1995		1996		1997		1998	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
arbeitslos	4492	85,2	18544	86,8	17804	84,3	17929	86,5	16421	86,0
befrist., sozialv. Arbeitsverh.	46	0,9	281	1,3	325	1,5	182	0,9	192	1,0
Maßna. n. AFG/BSHG	42	0,8	424	2,0	493	2,3	377	1,8	355	1,9
Beschäftig. in stationärer E	131	2,5	129	0,6	141	0,7	94	0,5	57	0,3
Gelegenheitsarbeit	132	2,5	373	1,7	570	2,7	464	2,2	433	2,3
unbefr., sozialv. Arbeitsverh.	167	3,2	570	2,7	601	2,8	425	2,0	413	2,2
Keine Erwerbstätigkeit	77	1,5	321	1,5	295	1,4	326	1,6	283	1,5
Rentner	188	3,6	733	3,4	837	4,0	817	3,9	833	4,4
geringfügig Beschäftigte					37	0,2	80	0,4	71	0,4
selbständig					23	0,1	41	0,2	44	0,2
	5275	100	21375	100	21126	100	20735	100	19102	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1990;1995-1998

Der Arbeitslosenanteil bei Beginn der Hilfe liegt seit 1990 bei ca. 85%. (Vergl. auch Tabelle 41 zur Arbeitslosigkeit bei Ende der Betreuung). Damit wird der enge Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Wohnungslosigkeit klar erkennbar. Zwischen Frauen und Männern gibt es hinsichtlich des Arbeitsstatus praktisch keine Unterschiede (ohne Tabelle); nur die Arbeitslosenrate liegt mit ca. 80% um 5% niedriger als bei den Männern (85%).

Tabelle 21: Dauer der Arbeitslosigkeit nach Geschlecht

	1997				1998			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
unter 1 Monat	515	5,2	79	7,4	546	6,1	89	7,1
1 bis unter 3 Monate	641	6,5	70	6,6	585	6,5	81	6,4
3 Monate bis unter 1/2 Jahr	631	6,4	61	5,7	572	6,4	92	7,3
1/2 Jahr bis unter 1 Jahr	990	10,1	108	10,2	945	10,6	124	9,8
1 Jahr bis unter 2 Jahre	1285	13,1	139	13,1	1094	12,2	153	12,1
2 bis unter 4 Jahre	2065	21,0	175	16,4	1576	17,6	181	14,4
4 Jahre und länger	3689	37,6	432	40,6	3633	40,6	541	42,9
	9816	100	1064	100	8951	100	1261	100

Quelle: DWA-Jahreserhebungen 1997-1998
1996 erstmalig erhoben

Mit 70% zählen mehr als 2/3 der Wohnungslosen zu den Langzeitarbeitslosen (>1 Jahr). Dieser Wert hat sich seit 1996 nicht geändert. Zwischen Frauen und Männern gibt es dabei keine statistisch signifikanten Unterschiede. Die Zahlen belegen die Notwendigkeit gezielter Arbeitsförderprogramme für wohnungslose Menschen.

Tabelle 22: Überwiegender Lebensunterhalt I – bei Beginn der Hilfe

KDS	1997				1998				1997		1998	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Hilfe zum Lebensunterhalt	5972	32,8	1040	41,9	5230	32,2	1127	41,6	7012	33,9	6357	33,6
Arbeitslosengeld	1041	5,7	100	4,0	993	6,1	101	3,7	1141	5,5	1094	5,8
Arbeitslosenhilfe	3206	17,6	250	10,1	3143	19,4	295	10,9	3456	16,7	3438	18,1
Lohn/Gehalt	699	3,8	135	5,4	674	4,1	144	5,3	834	4,0	818	4,3
Rente/Pension	850	4,7	132	5,3	776	4,8	151	5,6	982	4,7	927	4,9
Sonstige Einnahmen	924	5,1	108	4,3	577	3,6	101	3,7	1032	5,0	678	3,6
Einnahme aus Gelegenheitsarbeit	530	2,9	108	4,3	475	2,9	110	4,1	638	3,1	585	3,1
Betteln	299	1,6	23	0,9	257	1,6	27	1,0	322	1,6	284	1,5
Ohne Einkommen	2077	11,4	364	14,7	2256	13,9	428	15,8	2441	11,8	2684	14,2
Tagessatz	2524	13,9	136	5,5	1791	11,0	129	4,8	2660	12,9	1920	10,1
Unterhalt	31	0,2	33	1,3	12	0,1	27	1,0	64	0,3	39	0,2
Prostitution	2	0,0	6	0,2	2	0,0	9	0,3	8	0,0	11	0,1
Familieneinkommen	44	0,2	48	1,9	55	0,3	57	2,1	92	0,4	112	0,6
	18199	100	2483	100	16241	100	2706	100	20682	100	18947	100

Quelle: DWA-Jahreserhebungen 1997-1998

1996 wurde das Erhebungskonzept für diese Variable geändert, um eine differenzierte Erfassung zu ermöglichen. So sollte zwischen Tagessatzempfängern (tagesweise Auszahlung von HLU) und laufenden Empfängern von HLU unterschieden werden. Zusammen machten diese 1996 einen Anteil von 46,4% aus; 1998 betrug dieser Wert 43,7%, ein Rückgang um 3%. Andererseits ist der Anteil der Arbeitslosenhilfeempfänger von 14,5% (1996) auf 18,1% (1998) gestiegen. Dies weist darauf hin, daß es durch die Arbeitslosigkeit eine Reihe von Neuzugängen in die Wohnungslosigkeit gegeben hat, da die Zahl der Arbeitslosengeldbezieher im wesentlichen konstant geblieben ist, d.h. die Erhöhung nicht durch Überleitung von Arbeitslosengeld auf Arbeitslosenhilfe entstanden ist.

Tabelle 23: Wohnungsnotfall nach Geschlecht

	1996				1997				1998			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Von Obdachlosigkeit betroffen	11443	75,4	1452	61,4	10984	73,3	1171	58,5	9421	73,2	1344	67,1
Von Obdachlosigkeit betroffen, institutionell untergebracht	1954	12,9	164	6,9	1967	13,1	172	8,6	1748	13,6	148	7,4
Unmittelbar von Obdachlosigkeit bedroht	1412	9,3	537	22,7	1519	10,1	470	23,5	1212	9,4	339	16,9
In unzumutbaren Wohnverhältnissen	368	2,4	211	8,9	510	3,4	190	9,5	494	3,8	173	8,6
	15177	100	2364	100	14980	100	2003	100	12875	100	2004	100

Quelle: DWA-Jahreserhebungen 1996-1998

Ab 1994 erfaßt das DWA-System in Anlehnung an die Definition des Deutschen Städtetages von 1987 den Status der Wohnungslosen im Rahmen der Unterkategorien des Konzepts "Wohnungsnotfall". Dabei gibt es einen wesentlichen Unterschied: die Kategorie "von Obdachlosigkeit betroffen, institutionell untergebracht" bezieht sich auf die Wohnungslosen in Heimen nach § 72 Bundessozialhilfegesetz (sog. "Nichtseßhafte"), die von der Städtetagsdefinition ausgeklammert werden.

Die Daten (1998) verdeutlichen, daß der überwiegende Teil der Wohnungslosen akut von Obdachlosigkeit betroffen und nicht institutionell untergebracht ist. Deutliche Unterschiede gibt es dann bei den anderen Lebenslagen:

Männer (13,6%) werden doppelt so häufig in Heimen untergebracht wie Frauen (7,4%); umgekehrt sind mehr Frauen (16,9%) vom Wohnungsverlust bedroht als Männer (9,4%). Dies verdeutlicht m.E., daß mehr Frauen als Männer bei Freunden und Bekannten Unterschlupf suchen. Im Bereich der unzumutbaren Wohnverhältnisse finden sich Frauen mit 8,6% um 4,8% häufiger als Männer.

Von 1997 auf 1998 hat sich die Zahl der von Wohnungsverlust bedrohten Haushalte, die im Hilfesystem vorsprechen, bei Frauen um 6,6% verringert.

WOHNUNGS- UND UNTERBRINGUNGSSITUATION

Tabelle 24: Wohnhistorie nach Geschlecht

	1996				1997				1998			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Bisher Kein Haushalt und eigene Wohnung	2576	18,9	525	23,7	2291	17,6	356	19,3	1844	16,4	375	19,7
Hatte Haushalt in eigener Wohnung	11035	81,1	1693	76,3	10690	82,4	1487	80,7	9421	83,6	1525	80,3
	13611	100	2218	100	12981	100	1843	100	11265	100	1900	100

Quelle: DWA-Jahreserhebungen 1996-1998

Mit dieser ab 1994 erstmalig erfaßten Variablen wird erhoben, ob eine Person überhaupt jemals in ihrem Leben ein privatrechtlich begründetes Mietverhältnis eingegangen ist. Mit 16,4% (Männer) bzw. 19,7% (Frauen) ist der Anteil dieses Personenkreises von 1996 auf 1997, ins. bei den Frauen leicht zurückgegangen.

Dies heißt, daß die große Mehrheit der Wohnungslosen schon einmal eine eigene Wohnung hatte und diese dann verloren hat.

Tabelle 25: Vertragsform nach Geschlecht – bei Betreuungsbeginn

	1997				1998				1997		1998	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Hauptmietvertrag	2990	69,2	783	77,5	2917	72,1	834	79,1	3773	70,8	3751	73,6
Untermietvertrag	394	9,1	57	5,6	365	9,0	60	5,7	451	8,5	425	8,3
Sondervereinbarung	936	21,7	170	16,8	762	18,8	161	15,3	1106	20,8	923	18,1
	4320	100	1010	100	4044	100	1055	100	5330	100	5099	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1997 und 1998

Für die Gesamtgruppe hatten sich die Anteile mit Hauptmietvertrag zwischen 1991 und 1995 nicht verändert: ca. 60%. Von 1995 bis 1998 ist nun ein Ansteigen des Anteils der Hauptmietverträge um ca. 12,1% zu verzeichnen. Dieser Anstieg zeigt sich bei Frauen und Männern gleichermaßen. Dies dürfte auf den anhaltenden Entspannungsprozeß am Wohnungsmarkt verweisen, dürfte allerdings gleichzeitig auch ein anderes Vermietungsverhalten sozialer Träger widerspiegeln.

Die Differenzierung nach Geschlecht zeigt deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen: sofern eine Wohnung vorhanden ist haben Frauen zu ca. 79% (1998) einen Hauptmietvertrag, hingegen nur ca. 72% der Männer. Entsprechend haben wohnungslose Frauen weniger häufig Untermietverträge oder Sondervereinbarungen (Nutzungsverträge etc.).

Tabelle 26: Rechtsform des letzten Wohnungsverlustes nach Geschlecht

	1997				1998				1997		1998	
	männl.		weibl.		männl.		weibl.		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Selbstkündigung	1718	18,1	188	18,0	1412	17,0	197	17,6	1906	18,1	1609	17,0
Kündigung durch Vermieter	2176	22,9	196	18,8	2024	24,3	213	19,0	2372	22,5	2237	23,7
ohne Kündigung ausgezogen	1955	20,6	258	24,7	1654	19,9	322	28,7	2213	21,0	1976	20,9
Räumung Eigenbedarf	192	2,0	24	2,3	133	1,6	12	1,1	216	2,0	145	1,5
Räumung Mietschulden	1301	13,7	115	11,0	1213	14,6	116	10,3	1416	13,4	1329	14,1
Räumung wg. and. Probleme	2164	22,8	263	25,2	1886	22,7	262	23,4	2427	23,0	2148	22,7
	9506	100	1044	100	8322	100	1122	100	1055	100	9444	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1997 und 1998

Nur in 21% der Fälle ergibt sich keine rechtsförmige Kündigung. In ca. 39 % der Fälle geht die Initiative für den Auszug vom späteren Wohnungslosen aus (Selbstkündigung oder Auszug ohne Kündigung); natürlich ist daraus nicht zu schließen, daß ein weiteres Verbleiben in der Wohnung möglich gewesen wäre (vergl. Tabelle 27). Insgesamt 38 % der Wohnungsverluste beruhen auf Räumungsklagen. Dabei steht die Räumung wegen Mietvertragsproblemen mit ca. 23% noch vor der Räumung aufgrund von Mietschulden (14%).

Frauen ziehen mit 28,7% um 8,8% mehr als Männer ohne Kündigung aus Ihrer Wohnung.

Die insgesamt doch relativ geringe Rolle von Räumungsklagen bei den alleinstehenden Wohnungslosen wirft verschiedene Fragen hinsichtlich des Präventionskonzeptes auf. Wenn bei den Männern nur in ca. 1/3 der Fälle Räumungsklagen der Auslöser für Wohnungsverlust sind und in 2/3 der Fälle andere Rechtsformen dominieren, kann das Fachstellenkonzept bei der Gruppe der Einpersonenhaushalte nur bedingt greifen. Auf diesen Sachverhalt hat die BAG-Wohnungslosenhilfe immer wieder hingewiesen und eine entsprechende Erweiterung der Präventionskonzepte gefordert.

Tabelle 27: Auslöser von Wohnungsverlust nach Geschlecht

	1997				1998				Gesamt	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		1997	1998
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	%	%
Gewalt durch Partner	62	1,0	146	14,8	57	0,9	156	14,7	3,0	3,4
Ortswechsel	1378	22,8	245	24,8	980	16,2	236	22,3	23,1	19,4
Arbeitsplatzwechsel	279	4,6	19	1,9	255	4,2	17	1,6	4,2	4,3
Krankenhausaufenthalt	238	3,9	56	5,7	218	3,6	31	2,9	4,2	4,0
Haftantritt	814	13,5	36	3,6	731	12,1	43	4,1	12,1	12,3
Trennung/ Scheidung	1957	32,4	284	28,8	1804	29,9	321	30,3	31,9	33,9
Auszug aus elterlicher Wohnung	912	15,1	152	15,4	827	13,7	207	19,5	15,1	16,5
Höhere Gewalt (Brand/Sturm etc.)	125	2,1	15	1,5	100	1,7	7	0,7	2,0	1,7
Gewalt durch Dritte	248	4,1	31	3,1	221	3,7	34	3,2	4,0	4,1
Haushaltszuwachs (Kind, partner..)	24	0,4	3	0,3	24	0,4	7	0,7	0,4	0,5
Tod von Familienangehörigen	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0
	6037	100	987	100	5217	86,4	1059	100	7024	6276

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1997 und 1998

Trennung bzw. Scheidung liegen 1998 mit 29,9% bzw. 30,3% (Frauen) eindeutig an der Spitze der Auslöser. Überraschend hoch mit 16,2 % bzw. 22,3 % (Frauen) der Auszug aus der elterlichen Wohnung. Dies bedeutet auf Familienkonflikte als Auslöser von Wohnungsverlusten hin, ein bisher sehr wenig erforschtes Ursachenfeld. Die nächste große Gruppe wird durch den Ortswechsel gestellt, d.h. die „normale“ regionale Mobilität; überraschenderweise haben Frauen mit 22,3% einen um 6,1% hö-

heren Anteil am Ortswechsel als Auslöser. Gewalt durch den Partner ist mit ca. 15% bei den Frauen ein wesentlicher Grund, der bei Männern nur mit knapp 1 % genannt wird.

Diese Ergebnisse machen deutlich, daß im Feld der Prävention wesentlich differenziertere Konzepte zu entwickeln sind, um Wohnungsverlusten vorzubeugen. Nur durch eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit der Fachstellen bzw. der Wohnungsämter werden hier Fortschritte zu erzielen sein.

Tabelle 28: Häufigkeit des Wohnungsverlustes nach Geschlecht

	1996				1997				1998				Gesamt		
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		1996	1997	1998
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	%	%	%
Erstmalige Wohnungslosigkeit	8380	51,5	1507	72,0	6768	46,5	1104	66,2	5990	46,8	1217	65,6	53,8	48,5	49,2
Wiederholte Wohnungslosigkeit	7900	48,5	585	28,0	7780	53,5	563	33,8	6808	53,2	638	34,4	46,2	51,5	50,8
	16280	100	2092	100	14548	100	1667	100	12798	100	1855	100	18372	16215	14653

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1996-1998

Die Differenzierung nach Geschlecht zeigt, daß es für die Frauen (1998) in der Regel die erstmalige Wohnungslosigkeit ist (65,6%) im Gegensatz zu 46,8% bei den Männern; dies zeigt vermutlich, daß die Wohnungslosigkeit von Frauen sich erst allmählich in den letzten Jahren ausgebreitet hat und deshalb die Wahrscheinlichkeit für mehrfache Perioden der Wohnungslosigkeit bei Frauen nicht so hoch ist wie bei Männern. Allerdings ist der Anteil der erstmaligen Wohnungsverluste bei den Frauen von 72% (1996) um 5,8% auf 65,6% gesunken. Das deutet darauf hin, dass sich das Risiko erneuter Wohnungslosigkeit bei einigen Frauen zwischenzeitlich erhöht hat.

Tabelle 29: Dauer der Wohnungslosigkeit nach Geschlecht

KDS

	1997				1998				1997		1998	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
unter 2 Monate	2962	24,3	507	37,5	3014	27,6	598	39,6	3469	25,6	3612	29,1
2 bis unter 6 Monate	1790	14,7	260	19,2	1766	16,2	287	19,0	2050	15,1	2053	16,5
6 - 12 Monate	1317	10,8	169	12,5	1152	10,6	201	13,3	1486	11,0	1353	10,9
1 bis unter 3 Jahre	2146	17,6	214	15,8	1768	16,2	220	14,6	2360	17,4	1988	16,0
3 bis unter 5 Jahre	1261	10,3	88	6,5	994	9,1	96	6,4	1349	9,9	1090	8,8
5 Jahre und länger	2738	22,4	113	8,4	2207	20,2	109	7,2	2851	21,0	2316	18,7
	12214	100	1351	100	10901	100	1511	100	13565	100	12412	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1997 und 1998

Es zeigt sich, daß in der Gesamtgruppe zwischen 1997 und 1998 nur unwesentliche Verschiebungen zu verzeichnen sind; dies gilt auch gegenüber den Jahren 95-96. Ca. 56,5% der Gesamtgruppe (1996) sind unter einem Jahr wohnungslos; dies ist die größte Gruppe; immerhin ca. 18,7 % sind länger als fünf Jahre wohnungslos.

Bei wohnungslosen Frauen ist mit ca. 72% die Gruppe der unter einem Jahr Wohnungslosen um 17,5% größer als bei den Männern; mit ca. 13,6% ist hingegen die Zahl der über drei Jahre Wohnungslosen 15,7% kleiner als bei den Männern. Damit sind Frauen eher als Kurzzeitwohnungslose und Männer als Langzeitwohnungslose zu charakterisieren.

Tabelle 30: Wohnstatus I nach Geschlecht – bei Beginn der Hilfe

KDS

	1997				1998				1997		1998	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Platte	5021	27,1	313	12,2	4116	25,1	287	10,5	5334	25,3	4403	23,0
Gasthof/Pension/Hotel	581	3,1	97	3,8	426	2,6	75	2,7	678	3,2	501	2,6
bei Freunden/Bekanntem	3395	18,3	714	27,9	3619	22,1	841	30,8	4109	19,5	4460	23,3
Firmenunterkunft	79	0,4	2	0,1	65	0,4	2	0,1	81	0,4	67	0,3
Übernachtung	2273	12,3	163	6,4	1760	10,7	184	6,7	2436	11,6	1944	10,2
Obdachlosenunterkunft	764	4,1	105	4,1	665	4,1	112	4,1	869	4,1	777	4,1
Einrichtung nach § 72	1044	5,6	50	2,0	778	4,7	45	1,6	1094	5,2	823	4,3
Krankenhaus	223	1,2	14	0,5	198	1,2	18	0,7	237	1,1	216	1,1
Psychiatrie/Entgiftung/Kur	254	1,4	14	0,5	196	1,2	19	0,7	268	1,3	215	1,1
JVAS	525	2,8	9	0,4	420	2,6	24	0,9	534	2,5	444	2,3
Alten- und/oder Pflegeheim	39	0,2	4	0,2	32	0,2	6	0,2	43	0,2	38	0,2
Dauerwohnplatz	76	0,4	3	0,1	53	0,3	3	0,1	79	0,4	56	0,3
möbliertes Zimmer	391	2,1	43	1,7	385	2,3	35	1,3	434	2,1	420	2,2
Wohnung	2703	14,6	789	30,8	2555	15,6	811	29,7	3492	16,6	3366	17,6
Wohngruppe	143	0,8	27	1,1	106	0,6	16	0,6	170	0,8	122	0,6
Übergangswohnung	106	0,6	19	0,7	85	0,5	28	1,0	125	0,6	113	0,6
Ungesicherte Ersatzunterk.	335	1,8	45	1,8	289	1,8	48	1,8	380	1,8	337	1,8
Herkunftsfamilie/ Partner	574	3,1	150	5,9	661	4,0	180	6,6	724	3,4	841	4,4
	18526	100	2561	100	16409	100	2734	100	21087	100	19143	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1997 und 1998

Deutliche Unterschiede zwischen alleinstehenden Männern und Frauen sind auch bei der Unterkunftssituation zu Beginn der Hilfe zu beobachten. Frauen machen zu ca. 15% weniger Platte und sind zu 8,7% mehr bei Freunden und Bekannten untergebracht; zu Beginn der Hilfe sind sie zu 13% mehr in Wohnungen bzw. möblierten Zimmern untergebracht. Entsprechend sind sie zu 4% weniger in Übernachtungseinrichtungen und zu ca. 3,1% weniger in stationären Einrichtungen nach § 72 vertreten. Dies verdeutlicht die unterschiedlichen Karrieren wohnungsloser Frauen und Männern in die Wohnungslosigkeit (alle Daten 1998).

Zwischen 1995 und 1998 zeigen sich insgesamt einige Veränderungen: Die Zahl der "Platte" machenden Personen stabilisiert sich nach einem Rückgang von 95 auf 96 um 4% bei ca. 23%, während die Zahl der bei Freunden und Bekannten Übernachtenden weiter steigt (1995-1998 ins. um ca. 5%). Die Zahl der zu Beginn der Hilfe noch in Wohnung lebenden Personen ist von 12,4% (1995) auf 19,8% (1998) angestiegen, d.h. um 7,4%. Dies dürfte zum einen die Verstärkung der Arbeit im Vorfeld des Wohnungsverlustes und zum andern die Zunahme von Nachsorgefällen reflektieren.

Tabelle 31: Art des letzten Wohnraumverlustes nach Geschlecht

	1997				1998				1997		1998	
	Männer		Frauen		Männer		Frauen		SUM		SUM	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Wohnungsverlust	9514	71,7	1743	91,1	1084	78,2	2231	90,6	1125	74,1	1307	80,3
Einrichtung §72	1404	10,6	34	1,8	986	7,1	31	1,3	1438	9,5	1017	6,2
Psychiatrie-Entlassung	216	1,6	28	1,5	145	1,0	31	1,3	244	1,6	176	1,1
Krankenhaus-Entlassung	297	2,2	14	0,7	268	1,9	16	0,6	311	2,0	284	1,7
sonst. Institutions-Entlassung	429	3,2	49	2,6	335	2,4	51	2,1	478	3,1	386	2,4
JVA-Entlassung	1218	9,2	41	2,1	1134	8,2	53	2,2	1259	8,3	1187	7,3
Firmenunterkunft	198	1,5	5	0,3	149	1,1	9	0,4	203	1,3	158	1,0
Frauenhaus	0	0,0	13	0,7	0	0,0	19	0,8	13	0,1	19	0,1
Fachkrankenhaus für Suchtkranke	201	1,5	22	1,1	168	1,2	21	0,9	223	1,5	189	1,2
	1327	100	1914	100	1386	100	2462	100	1519	100	1628	101

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1997 und 1998

Nach wie vor bildet die Gruppe, die vor ihrem letzten Unterkunftsverlust in einer Wohnung untergebracht war, die größte Gruppe; 1996 hatte sie für die Gesamtgruppe einen Anteil von ca. 76,5%. 1996 ist sie um ca. 1,4% angestiegen. Zwischen Männern und Frauen gibt es deutliche Unterschiede: Frauen hatten häufiger (+ 17%) eine eigene Wohnung. Die Entlassung aus Einrichtungen nach § 72 BSHG und aus den Justizvollzugsanstalten spielt bei ihnen im Gegensatz zu den Männern kaum eine Rolle.

ERGEBNISSE UND WIRKUNG DER HILFE

Tabelle 32: Ortsansässigkeit

	1994		1995		1996		1997		1998	
	Alle		Alle		Alle		Alle		Alle	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
ja	11973	53,5	12503	53,9	13295	57,8	13118	61,0	13090	64,8
nein	10386	46,5	10686	46,1	9692	42,2	8393	39,0	7108	35,2
	22359	100	23189	100	22987	100	21511	100	20198	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1994-1998

Während 1994 ca. 54 % der wohnungslosen KlientInnen sich seit mehr als zwei Monaten am Ort der Hilfeinstitution aufhalten, sind es 1998 schon 65%. Diese Entwicklung zeigt, dass es dem Hilfesystem gelungen ist, mehr als in früheren Jahren Hilfe zum Bleiben erfolgreich anzubieten. Frauen sind im Durchschnitt ca. zu 15-20% häufiger ortsansässig als Männer.

Tabelle 33: Region des letzten Wohnungsverlustes

KDS

	1994		1995		1996		1997		1998	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Bereich des örtlichen Trägers	6292	43,8	6767	45,2	7398	46,5	6710	46,7	6816	53,0
Bereich des überörtlichen Trägers	2358	16,4	2626	17,5	2733	17,2	2627	18,3	2135	16,6
anderer üö. Träger der Bundesl.	998	6,9	885	5,9	907	5,7	841	5,8	672	5,2
anderes BL der alt. BL/ W-Berlin	3677	25,6	3655	24,4	3370	21,2	2698	18,8	2030	15,8
and. BL der neuen BL + Ost-Berlin	1035	7,2	1045	7,0	1024	6,4	763	5,3	572	4,5
Außerhalb der BRD					465	2,9	740	5,1	627	4,9
	14360	100	14978	100	15897	100	14379	100	12852	100

Quelle: DWA-Jahreserhebungen 1994-1998

Die Variable "Region des letzten Wohnungsverlustes" stellt den jetzigen Aufenthaltsort in Beziehung zum Ort des letzten Wohnraumverlustes dar und gibt daher indirekt darüber Auskunft, ob es nach dem Wohnungsverlust zu einer Abwanderung gekommen ist.

Ca. 46,5% der Wohnungslosen halten sich nach wie vor noch im Bereich des örtlichen Trägers auf, in dem sie wohnungslos geworden sind. Bezogen auf das Gebiet des überörtlichen Trägers sind es sogar 64%, also eine deutliche Mehrheit. Nur in ca. 1/3 der Fälle kommt es zur Abwanderung über die Grenzen eines Bundeslandes hinaus, ein Beleg, daß die sog. "Nichtseßhaftigkeit" der Wohnungslosen eher ein Mythos als Realität ist. Außerhalb der Grenzen Deutschlands sind nur ca. 3% der Wohnungslosen wohnungslos geworden (erstmalig ab 1996 erhoben).

Tabelle 34: Region des letzten Wohnungsverlustes nach Geschlecht

KDS

	1997				1998				1997		1998	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Bereich des örtlichen Trägers	6401	51,4	958	66,1	6374	55,9	1137	66,9	7359	52,9	7511	57,3
Bereich des überörtl. Trägers	1534	12,3	182	12,6	1194	10,5	190	11,2	1716	12,3	1384	10,6
and. üö. Träger d. Bundeslandes	1597	12,8	163	11,2	1373	12,0	194	11,4	1760	12,7	1567	12,0
and. BL d. alt. BL/ W-Berlin	940	7,5	72	5,0	751	6,6	56	3,3	1012	7,3	807	6,2
and. BL d. neuen BL/ Ost-Berlin	1985	15,9	74	5,1	1236	10,8	66	3,9	2059	14,8	1302	9,9
Außerhalb der BRD	697		61		483	4,2	57	3,4	758	5,5	540	4,1
	12457	100	1449	100	11411	100	1700	100	13906	100	13111	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1997 und 1998; "außerhalb der BRD" 1997 nicht erhoben

Auch hier gibt es klare Unterschiede zwischen Männern und Frauen, Frauen bleiben zu ca. 62% am Ort, während Männer dies nur zu ca. 45% tun. Im Bereich des jeweiligen überörtlichen Trägers des Wohnungsverlustes verbleiben Frauen zu 73% (Männer 61%). Frauen sind allerdings deutlich häufiger als Männer außerhalb der BRD wohnungslos geworden (6,1% zu 2,5%). Von 1995 auf 1996 hat die Zahl der am Ort verbleibenden Wohnungslosen, vor allem bei den Männern, deutlich zugenommen.

Tabelle 35: Überwiegender Aufenthalt nach Geschlecht

	1997				1998				1997		1998	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Gem./Lkr. d. Wohnlosigk.	6401	48,7	958	63,4	6374	55,9	1137	66,9	7359	50,2	7511	57,3
Region der Wohnungslos.	1534	11,7	182	12,1	1194	10,5	190	11,2	1716	11,7	1384	10,6
in einem Bundesland	1597	12,1	163	10,8	1373	12,0	194	11,4	1760	12,0	1567	12,0
in 2-3 benachbart. Bund.L.	940	7,1	72	4,8	751	6,6	56	3,3	1012	6,9	807	6,2
in der ganzen BRD	1985	15,1	74	4,9	1236	10,8	66	3,9	2059	14,0	1302	9,9
BRD und /oder Ausland	697	5,3	61	4,0	483	4,2	57	3,4	758	5,2	540	4,1
	13154	100	1510	100	11411	100	1700	100	14664	100	13111	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1997 und 1998

Während sich Männer zu ca. 55% in dem Landkreis bzw. in der Region, in dem/der sie wohnungslos geworden sind, tun dies die Frauen zu ca. 80%. Frauen sind in den seltensten Fällen in mehreren Bundesländern, in der gesamten Bundesrepublik oder im Ausland mobil. Auch hier zeigt sich erneut (vergl. Tab. 33), daß "Nichtseßhaftigkeit" in vieler Hinsicht ein Mythos ist.

Tabelle 36: Vermittlungsstelle nach Geschlecht

	1997				1998				1997		1998	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Ohne Vermittlung	7555	39,8	691	26,3	6326	37,5	813	28,7	8246	38,2	7139	34,3
Bekannte/Familie	2974	15,7	759	28,8	2949	17,5	882	31,2	3733	17,3	3831	18,4
Beratungsstelle für Wohnungslose	1024	5,4	118	4,5	775	4,6	102	3,6	1142	5,3	877	4,2
stationäre Einrich. für Wohnungslose	767	4,0	60	2,3	645	3,8	59	2,1	827	3,8	704	3,4
Wohlfahrtsv.,Pfarrei,Bahnhofsm. etc.	1371	7,2	181	6,9	1228	7,3	170	6,0	1552	7,2	1398	6,7
Krankenhaus/ Arzt	272	1,4	23	0,9	251	1,5	25	0,9	295	1,4	276	1,3
Fachkrankenhaus	153	0,8	7	0,3	155	0,9	14	0,5	160	0,7	167	0,8
Sozialamt/ Arbeitsamt	2970	15,7	420	16,0	3090	18,3	471	16,6	3390	15,7	3810	18,3
Justiz/ Polizei/ JVA	791	4,2	68	2,6	434	2,6	40	1,4	859	4,0	927	4,5
Sonstige	1089	5,7	304	11,6	995	5,9	255	9,0	1393	6,4	1697	8,1
	1896	100	2631	100	1684	100	2831	100	2159	100	2082	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1997 und 1998

Eine Mehrheit der Wohnungslosen kommt aufgrund einer Vermittlung zum Hilfesystem, wobei Frauen wesentlich häufiger (ca. 74%) vermittelt werden, insbesondere über Bekannte und Familie; dies deutet auf eine stärkere Einbindung in bestehende soziale Netzwerke hin. Daneben vermitteln vor allem Arbeitsämter oder Sozialämter.

Tabelle 37: Hilfeform

	1992		1995		1996		1997		1998	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
kontinuierlich	8280	63,5	13264	71,1	14581	66,5	12864	60,8	11934	62,3
sporadisch	4752	36,5	5402	28,9	7346	33,5	8300	39,2	7224	37,7
	13032	100	18666	100	21927	100	21164	100	19158	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1992; 1995-1998

Überwiegend werden die Wohnungslosen kontinuierlich betreut (ca. 62%); nur ca. 1/3 hat Hilfeverhältnisse, die sporadisch wieder unterbrochen werden.

Tabelle 38: Verweildauer

KDS

	1993		1994		1995		1996		1997		1998	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
bis 14 Tage	3125	32,0	3714	31,3	3424	29,4	4646	32,2	4771	35,2	3707	32,4
14 Tage bis 1 Monat	806	8,3	1108	9,3	1041	9,0	1348	9,3	995	7,3	716	6,3
1-2 Monate	896	9,2	1174	9,9	1045	9,0	1399	9,7	1201	8,9	911	8,0
über 2-3 Monate	826	8,5	1095	9,2	1041	9,0	1214	8,4	1229	9,1	946	8,3
4-6 Monate	1011	10,4	1240	10,5	1360	11,7	1434	9,9	1229	9,1	1086	9,5
6 Monate bis 1 Jahr	1092	11,2	1215	10,2	1296	11,1	1520	10,5	1420	10,5	1271	11,1
1 Jahr bis 1 1/2 Jahre	635	6,5	700	5,9	600	5,2	766	5,3	731	5,4	716	6,3
1 1/2 bis 2 Jahre	340	3,5	431	3,6	420	3,6	420	2,9	448	3,3	491	4,3
2 bis 4 Jahre	503	5,2	587	4,9	631	5,4	805	5,6	701	5,2	750	6,6
4 und mehr Jahre	521	5,3	598	5,0	770	6,6	881	6,1	828	6,1	845	7,4
	9755	100	11862	100	11628	100	14433	100	13553	100	11439	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1993-1998

Die Verweildauer bei einer Dienststelle lag 1996 bei ca. 32% der Wohnungslosen unter einem Monat. Bei ca. 80% der Wohnungslosen dauert die Betreuung bei einer bestimmten Dienststelle nicht länger als ein Jahr. Die Variable gibt keinen Aufschluß darüber, wie lange wohnungslose Menschen im Hilfesystem verweilen, da natürlich ein Wechsel der Dienststelle möglich ist. Zwischen Männern und Frauen gibt es hinsichtlich der Verweildauer keine Unterschiede.

Tabelle 39: Beendigung der Hilfe

KDS	1995				1996				1995		1996	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Abschluß	2316	33,0	445	43,7	2498	27,3	571	39,4	2761	34,3	3069	29,0
Vermittlung	1231	17,5	173	17,0	1863	20,4	254	17,5	1404	17,5	2117	20,0
Abbruch	3340	47,6	393	38,6	4583	50,1	613	42,3	3733	46,4	5196	49,1
Verstorben	136	1,9	7	0,7	195	2,1	12	0,8	143	1,8	207	2,0
	7023	100	1018	100	9139	100	1450	100	8041	100	10589	100

KDS	1997				1998				1997		1998	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Abschluß	3109	36,8	539	48,3	2805	45,1	559	54,4	3648	38,2	3364	46,5
Vermittlung	1695	20,1	194	17,4	1092	17,6	147	14,3	1889	19,8	1239	17,1
Abbruch	3492	41,4	371	33,3	2147	34,6	310	30,2	3863	40,4	2457	33,9
Verstorben	147	1,7	11	1,0	170	2,7	12	1,2	158	1,7	182	2,5
	8443	100	1115	100	6214	100	1028	100	9558	100	7242	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1995-1998

1996 betrug die Abbrecherquote ca. 50%, ca. 20% wurden in andere Hilfeangebote vermittelt und 2% verstarben.

Hinsichtlich der relativ hohen Abbrecherquote besteht der Bedarf an weitergehenden wissenschaftlichen Studien zu den Ursachen.

Von 1995 auf 1996 ist die Quote normaler Hilfeabschlüsse wieder von 34,3% auf das Niveau von 1994 (ca. 29%) gefallen. Bei Frauen liegt die Abschlußquote mit 39,4% um 12% höher.

Tabelle 40: Wohnstatus II nach Geschlecht – am Ende der Hilfe oder des Jahres

KDS

	1997				1998				1997		1998	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Platte	2803	17,5	157	6,9	2187	15,2	140	6,1	2960	16,1	2327	13,9
Gasthof/Pension/Hotel	464	2,9	87	3,8	353	2,4	59	2,6	551	3,0	412	2,5
bei Freunden/Bekanntem	2197	13,7	463	20,4	2225	15,4	492	21,3	2660	14,5	2717	16,2
Firmenunterkunft	36	0,2	0	0,0	41	0,3	8	0,3	36	0,2	49	0,3
Übernachtung	1824	11,4	140	6,2	1255	8,7	130	5,6	1964	10,7	1385	8,3
Obdachlosenunterkunft	676	4,2	100	4,4	689	4,8	100	4,3	776	4,2	789	4,7
Einrichtung nach § 72	2056	12,8	65	2,9	1937	13,4	58	2,5	2121	11,6	1995	11,9
Krankenhaus	100	0,6	8	0,4	70	0,5	6	0,3	108	0,6	76	0,5
Psychiatrie/Entgiftung/Kur	207	1,3	17	0,7	186	1,3	19	0,8	224	1,2	205	1,2
JVAS	321	2,0	10	0,4	268	1,9	11	0,5	331	1,8	279	1,7
Alten- und/oder Pflegeheim	81	0,5	7	0,3	83	0,6	5	0,2	88	0,5	88	0,5
Dauerwohnplatz	99	0,6	3	0,1	67	0,5	2	0,1	102	0,6	69	0,4
möbliertes Zimmer	473	2,9	36	1,6	449	3,1	33	1,4	509	2,8	482	2,9
Wohnung	3796	23,6	1013	44,5	3713	25,7	1058	45,8	4809	26,2	4771	28,5
Wohngruppe	181	1,1	20	0,9	163	1,1	18	0,8	201	1,1	181	1,1
Übergangswohnung	102	0,6	25	1,1	90	0,6	28	1,2	127	0,7	118	0,7
Ungesicherte Ersatzunterk.	249	1,6	32	1,4	226	1,6	27	1,2	281	1,5	253	1,5
Herkunftsfamilie/ Partner	396	2,5	92	4,0	427	3,0	115	5,0	488	2,7	542	3,2
	1606	100	2275	100	1442	100	2309	100	1833	100	1673	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1997 und 1998

Ein Vergleich von Tabelle 30 (Wohnstatus zu Beginn) mit Tabelle 40 zeigt deutliche Veränderungen insb. bei Frauen. Während Frauen zu Beginn der Hilfe zu ca. 29% in Wohnungen untergebracht sind, sind sie am Ende der Hilfe zu 41,1%, also um 12% häufiger in Wohnungen untergebracht (1996). Der Anteil der bei Freunden und Bekannten Untergebrachten, nimmt bei den Frauen von 31% auf 21% ab. Sehr deutlich ist auch die Abnahme bei den „Platte“ machenden Frauen von 30% auf 6,4%. (alle Daten 1996).

Bei den Männern ist hingegen zu beobachten, daß der Anteil derjenigen, die in einer Einrichtung nach §72 untergebracht werden von 10% auf 16,7% ansteigt, der Anteil der in Wohnungen Untergebrachten von ca. 15% auf 19%, also um 4% steigt. Für Frauen und Männer sind 1995 die Vermittlungschancen in Wohnungen um ca. 4% angestiegen. Damit hat sich der Trend des Vorjahres fortgesetzt. Es wäre interessant zu untersuchen, womit die erhöhten Chancen auf Unterbringung von Frauen in Wohnungen zu tun haben und ob dies evtl. mit der geringeren Verfügbarkeit von stationären Heimplätzen, einem stärkeren Wunsch nach den eigenen vier Wänden oder mit geringeren Vorurteilen von Vermietern, hinsichtlich Haushaltsführung und Wohnungsbewirtschaftung zusammenhängt.

Tabelle 41: Berufliche Situation bei Ende der Hilfe bzw. Jahresende

	1990		1991		1997		1998	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
arbeitslos	2038	71,7	4757	76,3	15082	82,4	13630	81,7
befristete, sozialvers. Arbeitsverhältnis	75	2,6	118	1,9	313	1,7	307	1,8
Maßnahmen n. AFG/BSHG	54	1,9	109	1,7	436	2,4	456	2,7
Beschäftigung im Rahmen stationärer Einrichtung	262	9,2	367	5,9	225	1,2	151	0,9
Gelegenheitsarbeit	69	2,4	161	2,6	420	2,3	386	2,3
unbefr. sozialv. Arbeitsverhältnis	139	4,9	297	4,8	541	3,0	513	3,1
arbeitsunfähig	62	2,2	145	2,3	350	1,9	324	1,9
Rentner	142	5,0	277	4,4	927	5,1	924	5,5
geringfügig Beschäftigte (580,-DM)	0	0,0	0	0,0	79	0,4	90	0,5
selbständig	0	0,0	0	0,0	42	0,2	22	0,1
	2841	100	6231	100	18294	100	16691	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1997 und 1998; geringfügig Beschäftigte und Selbständige erst ab 1996 erhoben

Die große Mehrheit der wohnungslosen Männer und Frauen ist arbeitslos (ca. 80% - 1996). Zwischen 1990 und 1994 ist ein Anstieg des Anteils der Arbeitslosen von 71,7% auf 83% zu beobachten. Entsprechend nimmt die Beschäftigung im Rahmen stationärer Einrichtungen von 9,2% auf 1,8% ab. Ebenso nimmt der Anteil unbefristeter Arbeitsverhältnisse von 4,9% auf 3% ab (vergl. Statistikbericht 1993/1994). 1995 hat der Anteil Arbeitsloser erstmals um ca. 2,5% abgenommen, stagniert aber 1996 wieder auf dem Vorjahresniveau.

Im Vergleich zur Arbeitslosenquote bei Beginn der Betreuung ist ein Rückgang von ca. 5% durch Intervention der Hilfe festzustellen. Dies entspricht der Veränderung des Vorjahres.

Frauen und Männer unterscheiden sich 1996 hinsichtlich der Integrationschancen in den Arbeitsmarkt: zu Beginn der Hilfe sind 79,6%, am Ende der Hilfe 77,8%, also nur 1,8% weniger Frauen arbeitslos (Männer: 5,7%). Damit haben sich die Vermittlungschancen von Frauen gegenüber 1995 leicht verschlechtert (1995: 3%).

1996 wurden erstmalig die Anteile von Rentnern (5,2%), geringfügig Beschäftigten (0,1%) und Selbständigen (0,1%) erhoben.

Tabelle 42: Einkommen am Ende der Hilfe bzw. Jahresende nach Geschlecht

KDS

	1996				1997				1998			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Hilfe zum Lebensunterhalt	6590	42,8	1064	50,0	6333	39,5	1049	47,1	5726	40,0	1136	50,0
Arbeitslosengeld (Alg)	875	5,7	110	5,2	841	5,2	91	4,1	768	5,4	85	3,7
Arbeitslosenhilfe (Alhi)	2576	16,7	188	8,8	3008	18,8	252	11,3	3084	21,5	241	10,6
regelmäßig Lohn/Gehalt	1225	8,0	178	8,4	907	5,7	134	6,0	922	6,4	142	6,3
Rente / Pension	841	5,5	93	4,4	843	5,3	134	6,0	801	5,6	140	6,2
Sonstige Einnahmen	957	6,2	102	4,8	730	4,6	84	3,8	442	3,1	83	3,7
Einnahme aus Geleg. Arb.	385	2,5	77	3,6	376	2,3	100	4,5	322	2,2	113	5,0
Betteln	159	1,0	17	0,8	163	1,0	17	0,8	120	0,8	11	0,5
Ohne Einkommen	1056	6,9	219	10,3	1046	6,5	200	9,0	1030	7,2	185	8,1
Tagessatz	712	4,6	24	1,1	1723	10,7	90	4,0	1067	7,4	67	2,9
Unterhalt	14	0,1	18	0,8	29	0,2	30	1,3	13	0,1	21	0,9
Prostitution	0	0,0	3	0,1	2	0,0	3	0,1	1	0,0	4	0,2
Familieneinkommen	8	0,1	35	1,6	33	0,2	42	1,9	32	0,2	44	1,9
	15398	100	2128	100	16034	100	2226	100	14328	100	2272	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1996-1998

Den größten Anteil bilden die Empfänger der Hilfe zum Lebensunterhalt mit 43,7% (Männer) und 50% (Frauen), gefolgt von Arbeitslosengeld- bzw. -hilfeempfängern (Männer 21,2% bzw. Frauen 14,0%) im Jahr 1996. Aufgrund der Einführung von vier neuen Kategorien sind die Daten mit den Vorjahreswerten nur bedingt vergleichbar. Dennoch scheint die Zahl der HLU-Empfänger leicht rückläufig zu sein, während die Zahl derjenigen ohne jedes Einkommen erneut leicht gestiegen ist (1994: 3,8%; 1996: 7,3%).

Tabelle 43: Vertragsform nach Geschlecht – am Ende der Hilfe, bzw. Jahresende

	1996				1997				1998			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Hauptmietvertrag	3151	70,5	963	79,3	2990	69,2	783	77,5	2917	72,1	834	79,1
Untermietvertrag	413	9,2	80	6,6	394	9,1	57	5,6	365	9,0	60	5,7
Sondereinbarung	906	20,3	172	14,2	936	21,7	170	16,8	762	18,8	161	15,3
	4470	100	1215	100	4320	100	1010	100	4044	100	1055	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1996-1998

Während Männer zu 70% einen Hauptmietvertrag haben, beträgt dieser Anteil bei den Frauen 79,3%, d.h. ca. 9% mehr. Sondereinbarungen sind auf ca. 19% und Untermietverträge auf 8,7% zurückgegangen. Entsprechend ist die Zahl der Hauptmietverträge deutlich um insgesamt 9% gestiegen. Diese Entwicklung dürfte einerseits auf die leichten Zunahmen bei Wohnungsvermittlungen, andererseits auf veränderte Anmietungsstrategien der Hilfeorganisationen zurückzuführen sein.

Tabelle 44: Wohnwunsch nach Geschlecht

	1995				1996				1995		1996	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
möchte keine Wohnung	733	5,3	70	3,4	1012	7,1	75	3,4	803	5,0	1087	6,6
stationäre Einrichtung	1032	7,4	29	1,4	1204	8,5	36	1,6	1061	6,6	1240	7,5
Wohngemein./Wohngruppe	494	3,5	60	2,9	610	4,3	75	3,4	554	3,5	685	4,2
möbliertes Zimmer	1573	11,3	74	3,6	1383	9,7	85	3,8	1647	10,3	1468	8,9
eigene Wohnung für eine Person	9353	67,1	1036	50,8	9171	64,4	1069	47,9	10389	65,0	10240	62,2
eigene Wohnung für zwei Personen	583	4,2	533	26,1	648	4,6	585	26,2	1116	7,0	1233	7,5
eigene Wohnung für Familie	181	1,3	238	11,7	212	1,5	309	13,8	419	2,6	521	3,2
	13949	100	2040	100	14240	100	2234	100	15989	100	16474	100

	1997				1998				1997		1998	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		SUM	SUM	SUM	SUM
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
möchte keine Wohnung	1084	8,3	79	4,6	746	6,5	77	4,2	1163	7,8	823	6,2
stationäre Einrichtung	1245	9,5	37	2,2	902	7,9	30	1,6	1282	8,6	932	7,0
Wohngemein./Wohngruppe	498	3,8	57	3,3	404	3,5	62	3,4	555	3,7	466	3,5
möbliertes Zimmer	1133	8,6	67	3,9	1103	9,7	61	3,3	1200	8,1	1164	8,8
eigene Wohnung für eine Person	8391	63,9	845	49,6	7522	65,9	944	51,7	9236	62,3	8466	64,0
eigene Wohnung für zwei Personen	561	4,3	427	25,1	545	4,8	449	24,6	988	6,7	994	7,5
eigene Wohnung für Familie	215	1,6	192	11,3	187	1,6	203	11,1	407	2,7	390	2,9
	13127	100	1704	100	11409	80	1826	100	14831	100	13235	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1995-1998

Seit 1994 werden die Wohnwünsche differenzierter erfaßt als bisher: auch die Wohnungsgröße wird einbezogen.

Zunächst zeigt sich, daß in der Gesamtgruppe 74,4% (1998) eine eigene abgeschlossene Wohnung wünschen. Gegenüber 1992 (68,1%), 1993 (69%), 1994 (73,2%) hat dieser Wert sich weiter erhöht.

Nur 8,0% der Männer und 1,6% der Frauen möchten in einer stationären Einrichtung untergebracht werden. Der Anteil derjenigen, die überhaupt keine Wohnung wünschen, ist mit 6,5% bei den Männern und 4,2% bei den Frauen sehr gering.

Deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen zeigen sich bei der Wohnungsgröße: 24,6% der Frauen wünschen sich eine Wohnung für 2 Personen und 11,1% für eine Familie. Nur zu 3,3% möchten Frauen ein möbliertes Zimmer beziehen, während es bei den Männern immerhin 9,7% sind.

Betrachtet man den Wunsch nach einem möblierten Zimmer zusammen mit den Wünschen nach einer abgeschlossenen Wohnung, so wollen in der Gesamtgruppe ca. 83% in einer normalen Mietwohnung leben, d.h. umgekehrt nur ca. 17% wünschen eine Gemeinschaftsunterbringung.

Angesichts dieser Ergebnisse muß die Wohnungslosenhilfe noch enorme Anstrengungen unternehmen, um Hilfeangebote und Hilfebedarf miteinander in Einklang zu bringen.

Tabelle 45: Vermittlung in Wohnraum nach Geschlecht

	1996				1997				1998			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
nein	8017	81,2	995	75,8	10517	81,1	1320	75,1	8868	81,2	1391	76,7
Ja	1222	12,4	221	16,8	1681	13,0	320	18,2	1349	12,4	285	15,7
Ja, mit Nachbetreuung	629	6,4	96	7,3	762	5,9	117	6,7	701	6,4	137	7,6
	9868	100	1312	100	12960	100	1757	100	10918	100	1813	100

Quelle: BAG-DWA-Jahreserhebungen 1996-1998

Diese Variable wird seit 1996 erstmalig erhoben. Durchschnittlich 19% der männlichen und 24% der weiblichen Klienten wurden in Wohnraum vermittelt.